

Hinrich Herbert Rüssmeyer  
Freizeit- und Kommunikationsberater

24232 Schönkirchen, Scharkoppel 5d

Telefon 0431/28562  
Fax 0431/2007117  
e-mail [ruess.hoff@t-online.de](mailto:ruess.hoff@t-online.de)  
[www.ruessmeyer.de](http://www.ruessmeyer.de)

Kontaktreise 2010

Zeitraum: 24.06 – 06.07.2010

Datum/Zeit	Beschreibung	Zusätzliche Infos
<b>Donnerstag / 24.06.</b>		
15.00 Uhr	Start in Berlin	
<b>Freitag / 25.06.</b>		
11:14 Uhr	Ankunft in Minsk. Bahnhof.	Marija Rudak
	Transfer nach Stary Lepel.	Busfahrer Alexander
	Kurzaufenthalt in <b>Chatyn</b> u. <b>Tschernorutschi</b>	
Abend	Unterbringung bei den Umsiedlerfamilien (Übernachtung + Frühstück).	Walentin Schakura
	Abendbrot. Kennenlernen und erste Infos.	
<b>Samstag / 26.06.</b>		
10.00	Gespräch mit Schülern (Treffpunkt <b>Schule Nr.3</b> in Lepel).	Jelena Naguljan
14.00	<b>Teilnahme an Shabattfeier</b> (Freikirche in Lepel)	Tanja
16.00	Rundgang durch Lepel mit Erklärungen, ua. jüdischer Friedhof und ehem. dt. Soldatenfriedhof	
<b>Sonntag / 27.06.</b>		
09.00	Tagesfahrt nach <b>Vitebsk</b> und Treffen mit der <b>AG „Forschug“</b> , Führung im „Schmirjow“-Partisanenmuseum und Rundgang durch die Innenstadt und zum Chagall-Wohnhaus	Brujewa Larissa Naumowna
15.00	Weiterfahrt nach <b>Saranowo</b> (Soldatenfriedhof). Museum und belarussische Kriegsgräberarbeit.	Ludmila Nikitina
<b>Montag / 28.06.</b>		
11.00 15.00 17.00	<b>66. Jahrestag der Befreiung Lepel</b> Veranstaltung Heimatmuseum und Kulturhaus dazu <b>Einzelbesuch</b> bei dem Veteranenehepaar Anatoly und Jelena Semjonowitsch (Partisanen) Einladung auf die <b>Datscha</b> der Veteranin Anna Ignatjewna Filippowa (Partisanin)	
<b>Dienstag / 29.06.</b>		
09.30	<b>Partisanenmuseum Uschatschi</b> mit Besuch des Denkmals „Durchbruch“ und des Geburtshaus von Wassyl Bykau	Natascha, Mitarbeiterin
14.00	Fahrt nach <b>Botschejkowo</b> zu Anna und Michail Petrotschenko (Lehrer-Historiker)	Michail Petrotschenko
<b>Mittwoch / 30.06.</b>		
10.00	Besuch von <b>Veteranen</b> aus <b>Novolukomi, Tschaschniki</b> in Stari Lepel	
14.00	<b>Veranstaltung</b> im Haus der Begegnung Stari Lepel mit Schülern Gymnasium und den 5 Veteranen, sowie 3 aus Lepel und PPP Gegenbesuch 2008	Ludmila Supeewa Sweta Schakura

<b>Donnerstag / 01.07</b>		
<b>10.00</b>	Weiterfahrt evtl. über Polozk (Dom und Kloster) nach <b>Drushnaja-Narotschsee</b>	
	Unterbringung bei den Umsiedlerfamilien	
<b>Freitag / 02.07.</b>		
	Besuch der Gedenkstätten zum 1. und 2. Weltkrieg, Besuch der Projekte der NGO „Heimstatt Tschernobyl“	<b>Valentin Choroschko</b>
<b>Samstag / 03.07.</b>		
	<b>Nationalfeiertag</b>	
<b>10.00</b>	Weiterfahrt über <b>Swatki</b> (Besuch) und Zwischenstop in <b>Kurapaty</b> (Stalinistische Säuberungen) nach <b>Minsk</b>	
	Übernachtung im IBB-Hotel Abends Bummel durch die Innenstadt	
<b>Sonntag / 04.07.</b>		
<b>10.00</b>	Vernichtungslager <b>Trostenez</b>	<b>Tanja Paschkur (IBB-Reception)</b>
<b>18.00</b>	<b>Geschichtswerkstatt (Ghetto) und Jama</b>	
<b>Montag / 05.07</b>		
<b>09.00</b>	<b>VDK Minsk (dt. Kriegsgräberfürsorge)</b> Gespräch	<b>Wolfgang Brast</b> (deutscher Mitarbeiter)
<b>14.00</b>	Transfer Bahnhof	
<b>15.29</b>	Zugabfahrt	
<b>Dienstag / 06.07</b>		
<b>09.00</b>	Ankunft Berlin	

## Bericht

Erfreulich an dieser 4. Kontaktreise war, dass wir nahezu alle uns bekannten Veteranen treffen konnten. Nur Galina aus Lepel und Ekatharina aus Samoschne waren krankheitsbedingt nicht zu sprechen. Ich erwähne das auf dem Hintergrund der wissenschaftlichen Debatte, dass die persönlichen Begegnungen mit Zeitzeugen in naher Zukunft nicht mehr möglich sein werden; denn wir befinden uns im Übergang von der Zeitgeschichte zur Geschichte.

Und so waren wir froh, uns in Lepel mit Jelena und Anatoly sowie mit Anna (dort zusätzlich eine erneute Einladung auf die Datscha ihrer Tochter) und Sigizmund wieder treffen zu können. Die Gespräche erfahren jedes Mal einen neuen Tiefgang. Das betrifft zum einen das Kriegsgeschehen und zum anderen die gesellschaftliche und persönliche Situation heute. In den Gesprächen mit Michail und Anna in dem alten Landgutsort Botscheikowo kommt auch die Lebensweise vor der Oktoberrevolution in den Blickwinkel. Naum, Sinaida und Raissa aus Novolukoml sowie Lew und Sofia waren am 30. Juni unsere Gäste in Stari Lepel. Durch sie, die als jüdische Kinder während des Krieges in das Innere der SU evakuiert wurden, kommt die beispiellose Geschichte der Shoa in den Blick. Dieser Besuch ging in die Nachmittagsveranstaltung über, zu der noch weitere drei Lepeler Veteranen erschienen. Sie war gewissermaßen ein Vorgriff auf eine ähnliche im kommenden Jahr. Denn einerseits entsprach diese dem vorgesehenem „DIALOG-Programm“, das in Kooperation mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ geplant ist. Zum anderen äußerten sechs „unserer“ Veteranen den Wunsch, 2011 erneut zu einem Gegenbesuch nach Deutschland (ähnlich wie 2008) eingeladen zu werden. Das soll nach Absprache mit den Verantwortlichen unserer NGO in Minsk und Bünde verwirklicht werden, gerade im Hinblick darauf, dass wir zukünftig statt der lebenden Zeugen, nur noch steinerne haben werden, wie es in der Broschüre „Zeugen und Zeugnisse“ des Stiftung EVZ heißt!

Neben diesen primär wichtigen Zeitzeugen-Begegnungen sind 2 offizielle Veranstaltungen als besonders bedeutsam zu erwähnen: Das war das vom Lepeler Heimatmuseum in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung organisierte Treffen mit etwa vierzig Veteranen zum 66. Jahrestag der Befreiung Lepels. Dort wurde ich gebeten, über unsere Ergebnisse der Spurensuche und Zeitzeugenbefragung im Lepeler Raum zu berichten. Dem Museum konnte ich meine darüber erstellte Power-Point-Präsentation überreichen. Dieser Vorgang bezeugt, wie mir auch Gesprächspartner sagen, dass unsere externen Ergebnisse lokale hohe Bedeutung haben. Einige Ergebnisse sind bereits im Heimatmuseum ausgestellt. Wie in nahezu allen Museen in Belarus, die sich mit dem Krieg beschäftigen, dominiert immer noch die Sichtweise vom Großen Vaterländischen Krieg, die sich nicht mit der neueren Historiografie deckt. Davon ist auch in meiner PPP einiges direkt oder verdeckt enthalten.

Eine weitere Veranstaltung war die bereits angedeutete im Haus der Begegnung von Stari Lepel. Die Lehrerin Svetlana Schakura und eine Kollegin gestalteten mit 24 SchülerInnen (Fach Deutsch) vom Gymnasium einen Nachmittag für die insgesamt acht anwesenden Veteranen und unsere Kontaktreisegruppe. In Spiel, Wettstreit, Quiz und Musikbeiträgen ging es unter „Krieg dem Krieg“ um Erinnerungen sowie um die Gestaltung einer friedlichen Welt. Ich zeigte an diesem Nachmittag die Diashow über den Gegenbesuch bei uns in Deutschland 2008. Es war gleichzeitig ein Signal für die Durchführung eines erneuten Besuches 2011.

Zugleich war es eine bildhafte Unterstützung für die mit Freude aufgenommene Einladung von Heim statt Tschernobyl an die Schüler für einen Besuch in Deutschland. Beide Veranstaltungen fanden in der Presse sowie im örtlichen Fernsehen Beachtung.

Zu den Begegnungen mit den nachfolgenden Generationen gehörte der bereits traditionelle Besuch in der Schule III. Unter dem Titel „Lebendige Geschichte“ erforschen SchülerInnen unter Anleitung der Lehrerin Elena Naguljan in Verwandtschaft und Nachbarschaft Spuren aus der Kriegszeit, die sie auch veröffentlichen. Auch hier zeigt sich für Belarus, dass die Erfahrungen und Verletzungen der Menschen durch den Krieg lange Zeit tabuisiert wurden und erst jetzt durch Nachforschungen der Urenkelgeneration ans Tageslicht kommen. Befragt nach seelischen Verletzungen, wie bei uns unter Posttraumatischen Belastungsstörungen bekannt, erhält man keine Antwort. Der Begriff für das damit erfahrene Leid und die mögliche Verdrängung ist nach meinen Recherchen in den letzten beiden Jahren in Belarus nicht bekannt.

Das wird auch in den Gesprächen deutlich, die wir mit unseren Freunden der AG „Forschug“ in Vitebsk und im Heimatmuseum Saronowo führen. Beide beschäftigen sich sehr intensiv mit der Kriegsgeschichte in dem Dreieck Vitebsk-Polosk-Lepel, in dem bedingt durch die sowjetische Sommeroffensive „Bagrations“ ein hoher Anteil getöteter Soldaten und Zivilisten zu beklagen sind. Auf seelische Langzeitfolgen, gerade auch nach intensiven Nachfragen, ist nur indirekt rückzuschließen.

Die Besuche in beiden Partisanenmuseen und der nationalen Gedenkstätte Chatyn war für die beiden erstmals Mitreisende eine intensive Begegnung mit der Härte des Krieges. Das galt insbesondere auch für Minsk beim Besuch der Gedenkstätten um das Vernichtungslager Trostenez, wie bei den Gedenksteinen an der jüdischen Geschichtswerkstatt. Im Wald von Kurapaty wurden wir tief berührt wegen der immensen Schwere der stalinistischen Säuberungen. Alles, wie auch in Trostenez, Zeichen dafür, wozu der Mensch fähig ist!

Es gehört zur Tradition der Kontaktreisen, auch Drushnaja am Narotschsee, den Ausgangspunkt unserer NGO, in das Programm einzubeziehen. Hier stoßen wir noch auf Spuren des Ersten Weltkrieges. Dessen wird durch verschiedene Friedhöfe gedacht. Dazu besteht seit 2009 eine neue Gedenkstätte, in der die Frühjahrsschlacht 1916 am Narotschsee dokumentiert wird. Bekanntlich läuft die alte Kampfeslinie direkt am neuen Umsiedlungsdorf vorbei.

Für uns Teilnehmenden der Kontaktreise war es sehr aufschlussreich, 2 Tage einer Schulungsmaßnahme zur Neugestaltung des dortigen Dorfgemeinschaftshauses beizuwohnen. Das Dach wurde als Reet-Dach neu eingedeckt, eine neue Heizung eingebaut und die Innenräume neu gestaltet. Für die Teilnehmenden der Kontaktreise ist es sehr wichtig, in den beiden neuen Umsiedlerdörfern die Grundkompetenz unserer NGO zu erleben. Denn in den vielen Gespräche mit den Zeitzeugen wird deutlich, dass sie in unserem ökologisch ausgerichtetem Umsiedlerprojekt die Ernsthaftigkeit deutschen Versöhnungshandelns dokumentiert sehen!

Die Kontaktreise bot unseren Teilnehmenden auch viele Gelegenheiten, mit den Gastfamilien über die gegenwärtige Lebensweise zu erfahren, auch aus ihren Erfahrungen der Tschernobyl-Katastrophe. So lernten wir die Lebens- und Gastfreundschaft intensiv kennen. Dazu die wunderschöne Landschaft, die Kultur und Geschichte der alten Städte Polosk und Vitebsk, natürlich auch die Metropole Minsk.

Von den lebenden Zeitzeugen zu den steinernen Zeugen - das war das Motto dieser Reise. Erfreut also, noch so viele uns vertraute Veteranen zu treffen, mit den Besuchen auf den vielen Gedenkstätten, die an die Getöteten erinnern. Dazu gehörte auch ein Gespräch im belarussischen Büro des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge. Ebenso die Begegnung mit den Gruppen und Menschen, einschließlich der SchülerInnen, die sich um eine „lebendige Geschichte“ bemühen. Und so auch Beiträge leisten für das weiterführende „Dialog-Programm“.

An der Reise waren beteiligt:

Irene Breiter und Ulrike Kuhlenkampff, beide aus Wiesbaden

Hinrich Herbert Rößmeyer, Schönkirchen

Maria Rudak, Dolmetscherin aus Minsk

*Hinrich Herbert Rößmeyer*

*20. Juli 2010*

PS.: Im Spätherbst liegt der schriftliche Reisebericht vor. Bereits jetzt können zwei Power-Point-Präsentationen bei mir erworben werden: „Historische Aufarbeitung unserer NGO in Belarus 2002-2008“ und „28. Juni 2010 – 66. Jahrestag der Befreiung Lepels“